

Und wäre nicht die große Gewerkschaftsbewegung Frankreichs und Deutschlands und wäre nicht die große und bedeutungsvolle Kommunistische Partei Frankreichs und wären nicht wir und unsere kommunistischen Genossen im Westen Deutschlands, dann müßte eine solche Politik wie die Saarpolitik unweigerlich zu einer Verschlechterung des Verhältnisses zwischen unseren beiden Völkern führen. Wir werden dafür sorgen, daß die Saarfrage eine richtige Regelung findet. Wir werden aber auch dafür sorgen, daß sie niemals die Werktätigen Frankreichs und Deutschlands in irgendeiner Weise in ihren freundschaftlichen Beziehungen beeinträchtigen kann. (Lebhafter Beifall.)

Zwei Beispiele aus der Aussprache geben mir Veranlassung zu einigen Bemerkungen: Die Ausführungen, die die Genossin Schmidt über die Entwicklung des Demokratischen Frauenbundes gemacht hat, und die Äußerungen des Genossen Paul Dahm aus Thüringen. Beide haben es verstanden, in die Diskussion wirklich positive und reale Momente über die Entwicklung des Friedenskampfes hineinzutragen. Es ist gut, daß der Demokratische Frauenbund, der sich das Ziel gesetzt hat, in aller Kürze eine Massenorganisation von einer Million Mitgliedern zu werden, sich jetzt auch im Westen Deutschlands entwickelt, und es ist gut, daß er diese Entwicklung in erster Linie stützt auf die Entfaltung der Friedenspropaganda. Ich meine, gerade die Frauen sind in erster Linie berufen, die Fragen des Friedens und die Fragen der Ächtung der Atombombe im Westen Deutschlands zu entwickeln. Die Ausführungen, die die Genossin Buchmann hier gemacht hat, zeigen, daß unsere Genossen aus dem Westen Deutschlands immer noch nicht die nötige Klarheit über die entscheidende politische Frage, die sie zu entwickeln haben, hier gewonnen haben. Nein, Genossin Buchmann, eure Aufgabe besteht nicht in erster Linie darin, solche Lohnfragen und solche sozialen Fragen und Aktionen hier und da auszulösen, sondern eure Aufgabe besteht darin, an unserer Seite in entscheidender Weise für den Frieden einzutreten. (Beifall.) Denn nur von dieser Seite aus gewinnt ihr die Basis zur Entfaltung des gesamten politischen Kampfes, den ihr im Westen zu führen habt.

Ich darf auch auf einige Vorgänge hinweisen, die gerade heute aus dem Spiegelbild der Presse uns so lebendig entgegengetreten sind. Wer die heutige Presse des Westens einmal gelesen hat, der sah, daß zwei Dinge daraus uns ins Auge springen. Die eine Sache ist die Brotpreiserhöhung im Westen Deutschlands, die man wahrscheinlich wieder in einem Manöver als nicht vorhanden behandeln wird, indem man viel-